

Litzmannstädter Zeitung

TAGEZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Pf. Postgebühr und 21 Pf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsvorstand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 183

Freitag, 2. Juli 1943

Bekenntnis zum germanischen Bauerntum

Reichsjugendführer Axmann, Gauleiter Greiser und Staatsminister Stang sprachen

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Posen, 2. Juli

Gestern war die Gauhauptstadt Zeugin eines gewaltigen Bekenntnisses, das die germanische Jugend für die Aufgaben des Ostens und des ewigen germanischen Bauerntums ablegte. In Anwesenheit der Landdienstfreiwilligen sprachen Reichsjugendführer Axmann, Gauleiter Greiser und Staatsminister Stang zur Jugend.

Das weite Sportfeld in der Beethoven-Allee zeigte ein buntes Bild der dort aufmarschierten Landdienstfreiwilligen aus den germanischen Ländern, zu denen neu Wallonen, Esten und Letten hinzugekommen waren. Die Zahl der im Landdienst befindlichen Jugend hat sich gegenüber dem Vorjahr von 30 000 auf 40 000 erhöht. Allein der germanische Landdienst hat eine Steigerung um 50 Prozent erfahren. Von den Fahnenmasten grüßten neben den Fahnen der HJ. auch die Fahnen der Freiwilligen der verschiedenen Länder. Unter den Ehrengästen gab es neben Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht den norwegischen Staatsjugendführer, den Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Bauerntum und Landdienst im europäischen Jugendverband, Minister Stang, der bereits schon mehrere Male im Gau gewesen ist, ferner den Stabsführer der niedersächsischen Jugend, Quispel, den Führer der wallonischen Legionenjugend, Mezzia, den Führer der flämischen Jugend, Meppe, den Chef des Führungsstabes der estnischen Jugend, Kalkuhn, und den Chef des Jägertabes der lettischen Jugend, Mattijs.

Ich dem Fahneinmarsch begrüßte der Gauleiter Arthur Greiser den Reichsjugendführer Axmann, die Führer der germanischen Jugend und wandte mich dann den Landdienstfreiwilligen zu. Er führte dabei aus, daß sich in einer bedeutenden Stadt im KdF des deutschen Ostens befinden. Heute bleibe sich das ganze deutsche Volk zum deutschen Gedanken darüber hinaus aber auf Schicksalsgemeinschaft aller germanischen. Ebenso soll aber auch die Jugend der germanischen Länder der Ausdruck einer Schicksalsgemeinschaft sein, denn nun einmal Bannerträger einer neuen jüngeren Zeit. Auch der Osten ist von fahrem Willen zum Sieg durchdrungen. Doch hier einmal nach dem Willen des deutschen Soldaten neben ihren germanischen Kameraden als Wehrbauer und Siedler alten germanischen Raum bevölkern. dem Gauleiter sprach Staatsminister Axmann. Er knüpfte an die vor kurzem in durchgeführte Tagung an, in der auch Kamsun das Wort ergriffen hatte. Hamsun in seiner Dichtung Bauerntum und Erkämpft. Eins seiner bedeutendsten Biheiligt "Segen der Erde". Diese drei Wmüssen auch Parole des Landdienstes sein. Präsident der Arbeitsgemeinschaft Balm und Landdienst freue er sich, dieser KdF zu bewohnen zu können. Auch in Nen haben wir, so sagte er, den heimat-

lichen Landdienst aufgebaut, um dem Boden gute und wertvolle Menschen zuzuführen. Aber nun ruft auch uns der Osten. So wie das norwegische Bauerntum stolz ist auf seine Sippe und Tradition, so wollen wir unsere Arbeit als Beitrag zum Aufbau im Osten betrachten. Im Namen der germanischen Jugend gab er sein Bekenntnis zum Einsatz am Boden des Ostens ab und schloß: "Wohin uns später auch die Pflicht ruft, da werden wir stehen!"

Nach den Ausführungen von Staatsminister Stang folgte das Führerwort: "Haltet das Reich nicht für gesichert...", dem ein gemeinsames Lied "In den Ostwind hebt die Fahnen" folgte. Danach sprach der Reichsjugendführer. Er sagte in seiner Ansprache an die Jugend: Vor einem Jahr habe hier ein Appell an die Jugend stattgefunden, der dadurch seine be-

sondere Bedeutung erhielt, daß die germanische Jugend gekommen war, um als Pioniere im Osten tätig zu sein. Trotz des Wechsels im Klima, in der Ernährung und trotz aller Schwierigkeiten habe sie vorbildlich ihre Pflicht erfüllt. Sie ist der deutschen Jugend und dem deutschen Bauern im Osten ein treuer Kamerad geworden. Darum wolle er ihr heute nach einem Jahr seinen von Herzen kommenden Dank aussprechen. Eine besondere Freude habe er jedoch dadurch empfunden, daß sich ein großer Teil der Freiwilligen entschlossen habe, noch ein zweites Jahr hier zu bleiben. Der heutige Appell richte sich nun an rund 40 000 Hitlerjungen und Mädel. Nicht Zahlen sind es, die uns stolz machen, sondern der Wert des einzelnen, der sich zum Einsatz gefunden hat. (Fortsetzung Seite 2)

Die Neutralität eines Königs

Eigener Bericht unseres Stockholmer Mitarbeiters

Als kürzlich Schwedens König seinen 85. Geburtstag feierte, und dieser Anlaß schon aus rein menschlicher Sympathie für den greisen Monarchen in aller Welt wärmste Glückwünsche auslöste, war die Reaktion der Westmächte höchst bezeichnend. In England, das einen so großen Kult mit den landesförmigen Königen treibt, tat man, als ob es überhaupt keinen König von Schweden gäbe, der eine so seltene Geburtstagszahl in so volliger Frische zu feiern hatte. Die Ursache für diese sonderbare Reaktion im Westen ist die anhaltende Unzufriedenheit in London und Washington mit der Neutralitätspolitik, die Schweden getrieben hat und weiterhin treibt, und die Verärgerung darüber, daß eine Hochflut von Agitation, die über Schweden immer wieder ergossen wird, zwar eine ungewöhnliche Nervosität in breite Kreise der schwedischen Bevölkerung hineingetragen hat, daß jedoch die offizielle Politik vom Kurs der Neutralität nicht abweicht. Die wichtige Rolle, die dabei das schwedische Staatsoberhaupt gespielt hat, wurde von ihm selbst in seiner Dankesrede für die Bürgerhuldigung im Schloß zum ersten Male öffentlich ausgesprochen, wenn König Gustaf feststellte, daß er es in den ungewöhnlichen Umständen des Krieges mehrfach für erforderlich gehalten habe, persönlich in die Staatsführung einzutreten.

Als eine nachträgliche Kritik an dieser Äußerung König Gustav V. ist ein Interview zu deuten, das der New Yorker Korrespondent von "Dagens Nyheter" mit dem inoffiziellen Handelsreisenden in offizieller Washingtoner Agitation Wendell Willkie hatte. Willkie fordert von Schweden nichts anderes, als daß es sich so bald als möglich für die Sache der Alliierten, das heißt also nicht nur für die Sache Englands und der USA, sondern auch für die Sache der Sowjets aussprechen müsse, und daß längeres Zögern bedeuten könnte, daß es für Schweden zu spät sei, sich in jenen illustren Kreis aufzunehmen zu lassen. "Ich bin der Ansicht, daß Schweden lange bevor der Krieg vorüber ist, in erhöhtem Grade klarstellen muß, daß es politisch auf Seiten der Alliierten steht. Wenn der Krieg einmal vorüber ist, wird es zu spät dazu sein, auch wenn Schweden mit den übrigen Ländern zusammenarbeiten will. Eine solche Klarstellung würde zum Besten des Landes sein." Konkrete Vorwürfe gegen Schweden hat auch Willkie nicht vorzu bringen. "Man hat kein Recht, Schweden und seine Handlungen in diesem Kriege zu kritisieren, und ich habe die Erfahrung gemacht, daß das amerikanische Publikum sich völlig über die Schwierigkeiten im klaren ist, die in Schwedens Lage enthalten sind, und daß die Amerikaner tiefe Bewunderung und Sympathie für Schweden haben." Glaubte jedoch der Korrespondent, daß diese nichtssagenden Freundlichkeiten Willkies eine Milderung seiner ersten Erklärungen ablocken könnten, so täuscht er sich bedeutend. Auf den Vorstoß des Korrespondenten gab es nur eine neue Unterstreichung der amerikanischen Forderung: Auf eine erneute Frage, ob es wirklich notwendig für Schweden sei, daß es einen offiziellen Standpunkt zugunsten der Alliierten einnehme, antwortete Willkie: "Ja, nach meiner Ansicht sollte Schweden sich offen zugunsten der kämpfen-

Londoner Emigrantenklüngel in der Krise

England gegen Europa / Prophezeiungen für die „Exilregierungen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Juli

Einen geradezu sensationellen Beitrag zur Eikenntnis der europäischen Völker von der Unerlässlichkeit ihres kompromißlosen Kampfes liefert jetzt die führende englische politische Wochenschrift "Observer". Sie fällt ein vernichtendes Urteil über die Bedeutungslosigkeit der sogenannten Emigrantenregierungen in London und sagt sogar deren baldiges ruhloses Ende voraus.

Als Regierungen souveräner Staaten vor 1939 in Europa müßten die "Exilregierungen" automatisch absterben. Ihre Interessen ruhten unvermeidlicherweise in der Wiederherstellung des Status quo, „der von Tag zu Tag unmöglich“ werde. Da sie getrennt von ihren früheren Ländern leben und zu regieren versuchen und an den inneren Entwicklungen keinen Anteil hätten, könnten die "Exilregierungen" auf die Dauer nicht mehr die wahren Repräsentanten ihrer Länder bleiben. Behandle man

sie nun auch noch als die wirklichen Regierungen fremder Länder, in deren Angelegenheiten man sich nicht einmischen dürfe, dann verdammte man sie damit „zu einem politischen Leben, das nur in der Fiktion besteht, zu Hilflosigkeit und ständiger Gehader“.

Der Artikel des "Observer" beweist, daß man an einigen Stellen in England doch eine Empfindung dafür hat, in welchem Maße gerade in den Monaten, in denen die militärische Kriegsführung der Achsenmächte sich in einer gewissen Krise befand, die Völker in Europa sich von England abgewandt haben. Sie haben zum größten Teil England durchschaut und haben vor allem durch die Entthüllung der von England gebilligten Kriegsziele des Bolschewismus erkannt, daß England keine europäische, sondern nur eine reaktionäre, egoistische Politik betreibt, daß England ein Gegner Europas ist und es immer bleiben wird. Das sind die wirklichen Gründe dafür, daß die sogenannten "Exilregierungen" in London in die Situation hineingeraten sind, die der "Observer" so zutreffend darstellt.

Internationales Recht ohne Großmächte

Reichsminister Frank auf der Tagung der internationalen Rechtskammer

Tschirmersee (Hohe Tatra), 1. Juli

Auf der Tagung der internationalen Rechtskammer in Tschirmersee hielt der Präsident der Kammer, Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank eine Ansprache, in der er sich mit der Bedeutung und den Aufgaben der internationalen Rechtskammer befaßte.

Nachdem er den slowakischen Justizminister Dr. Fritz und den kroatischen Staatsminister Dr. Puk begrüßt hatte, erklärte er, die internationale Rechtskammer sei der Zusammenschluß von Repräsentationen völkerrechtlicher Organisation mit dem Ziel, die Rechtskultur aller Völker zu fördern. Wir sind in der internationalen Rechtskammer Diener der Gerechtigkeit, unsere Arbeit wird unterstützt durch die hinter den Repräsentationen der einzelnen Länder stehenden Einrichtungen des Rechtswesens und der Gesetzgebung. Wir kennen keine Großmächte — und keine kleinen Rechte, keine großen Völker und keine

kleinen Völker, sondern nur Repräsentationen von Völkern, die geneigt sind, die Bedürfnisse ihrer Völker auszubauen und zu sichern.

Der Präsident der internationalen Rechtskammer ging dann auf die praktischen Ergebnisse der bisherigen Arbeit ein und betonte, die Arbeiten der Kammer seien als eines der wichtigsten Mittel auf dem Gebiet der Rechtsentwicklung anzusehen. Generalgouverneur Dr. Frank übermittelte abschließend die Grüße der deutschen Reichsregierung. Er erklärte dann, daß die slowakische Ministerpräsident und Außenminister, Prof. Dr. Tuka, zum Vizepräsidenten der internationalen Rechtskammer einstimmig gewählt worden sei, würdigte dessen Verdienste für den Freiheitskampf des slowakischen Volkes.

Nach einer Mitteilung des Generalsekretärs der Kammer wurden die Landesvertretungen Belgien und Kroatien in die internationale Rechtskammer aufgenommen.



Dochuldkonto der britisch-amerikanischen Mordbrenner, die auf Judas Befehl Kulturdenkmäler vernichteten

Terrorangriff der Mordbuben aus England und Amerika in dieser Woche vernichtete Werte höchster deutscher Kultur, die, wie der Kölner Dom, einmalig in ihrer Art sind. Das nördliche Querhaus mit der völlig zerstörten Orgel. Der Domorganist Mölders kam bei dem Angriff ums Leben. Mitte: Der Dreikönigssalz in Trümmern. Rechts: Die vergeltung für diese Barbarei kommt! (Hilfbusch, Presse-Hoffmann [31].

Es dämmert bei John Bull



„Das Geld ist falsch, ich seh' es schon,
Auch stimmt's nicht mit der Produktion!“

den demokratischen Völker erklären, da das Land andernfalls Gefahr läuft, nach dem Krieg von den übrigen Völkern verdächtigt zu werden.“ Die Äußerungen Willkies wirken wie eine Werbung im Gangsterstil: Fliege mir um den Hals, oder ich schieße. Das Ganze aber nennt man „Verbreitung der menschlichen Freiheit und Verwirklichung der Atlantik-Charta“!

Schwere feindliche Schiffsverluste

Tokio, 1. Juli

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am 1. Juli bekannt: „Im Verlauf von Kämpfen, die noch immer im Raum von Rendova-Insel und der Neu-Georgia-Insel im Gange sind, haben japanische Marineschiffe bis jetzt versenkt: sechs feindliche Transportschiffe, drei Kreuzer, einen Zerstörer, außerdem wurden über 31 Flugzeuge abgeschossen. Die Luftwaffe wird im engsten Zusammenwirken mit den Heeresverbänden eingesetzt. Ihre Angriffe gegen eine nicht näher ermittelte feindliche Streitmacht, die gelandet ist, sind im Gange.“ Die Inseln Neu-Georgia und Rendova liegen nordwestlich von Guadalcanar. Neu-Georgia ist 2000 qkm groß, Rendova wesentlich kleiner.

Auslandsdeutsche fanatisch Gläubige

Gauleiter Bohle zu den alten Parteigenossen der AO. der NSDAP.

Berlin, 1. Juli

Die Auslands-Organisation der NSDAP. kann am 1. Juli auf anderthalb Jahrzehnte politischer Arbeit innerhalb des Auslandsdeutschlands zurückblicken, dessen Erfüllung mit dem Gedankengut des nationalsozialistischen Weltanschauung ihr in zäher Arbeit in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, gelang. Am 1. Juli 1928 wurde in Benedicto Timbo in Südbrasilien von dem Auslandsdeutschen Dr. Hans Asanger die erste nationalsozialistische Ortsgruppe des Auslandsdeutschlands gegründet. Der heutige Tag vereinigte nun die alten Parteigenossen der AO. aus jener Zeit in der Leitung der AO. in Berlin zu einer Erinnerungsstunde.

Der Leiter der AO., Gauleiter Bohle, würdigte in einer Ansprache besonders die Verdienste jener alten Nationalsozialisten, die vor 10, 12, 15 und noch mehr Jahren fern der alten Heimat als erste im Ausland die Hakenkreuzflagge hissten und in mühseliger Arbeit begannen, deutsche Männer und Frauen für die Idee Adolf Hitlers zu gewinnen. Unsere Feinde, so führte der Gauleiter aus, konnten und wollten nicht verstehen, daß wir Deutsche nicht kalkulieren oder rechnen, nicht den Börsenwert und Bilanzen zur Grundlage unseres

46 Abschüsse der Bord- und Marineflak

Örtliche Kämpfe an der Ostfront / Luftwaffe gegen Sowjetnachschub

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront werden nur aus den Abschnitten von Lissitschansk und Krow örtliche Kämpfe gemeldet.

Die Luftwaffe griff Artilleriestellungen, Flugplätze und Nachschubstützpunkte des Feindes mit gutem Erfolg an und erzielte Bombenvolltreffer in Bootssammlungen nordwestlich Temruk. Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Unterseeboot ein sowjetisches Geleitboot.

In der Zeit vom 21. bis 30. Juni erzielten deutsche Seestreitkräfte, Bord- und Marineflak 46 Flugzeugabschüsse.

Im Kampf gegen die britischen und amerikanischen Seeverbindungen wurden im Monat Juni 31 feindliche Handelsschiffe mit 149 000 BRT, sowie drei Transportsegler versenkt, davon 107 000 BRT, durch Unterseeboote. Weitere 51 Schiffe mit 250 000 BRT, wurden zum größten Teil durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines Teiles auch dieser Schiffe ist zu rechnen. Ferner versenkten

Kriegsmarine und Luftwaffe einen Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Unterseeboot und 16 Landungsfahrzeuge. Drei Kreuzer und 18 andere Kriegsfahrzeuge sowie mehrere Landungsboote wurden beschädigt.

Palermo angegriffen

Rom, 1. Juli

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Die feindliche Luftwaffe griff Städte und Dörfer auf Sizilien und Sardinien an. In Palermo wurden beträchtliche Schäden und Opfer verursacht. Zahlreiche Zivilgebäude, darunter die Universität und ein Krankenhaus, wurden getroffen. Auch aus Cagliari werden Gebäudeschäden und Brände im Stadtzentrum gemeldet. Die feindlichen Verbände, die wiederholt von unseren Jägern angegriffen wurden, verloren in Luftkämpfen vier Flugzeuge, ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Trapani zum Absturz gebracht. Eines unserer Flugzeuge kehrte von den Tagesoperationen nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Arthur Axmann zur germanischen Jugend

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Auslese ist schon besser geworden und soll noch besser werden. Heute sind nun noch neue Kräfte aus den germanischen Ländern hinzugekommen, zu denen sich auch zum ersten Male Freiwillige der wallonischen, estnischen und lettischen Jugend gesellten. Ihnen allen überbringe ich die Grüße der HJ. und wünsche ihrer Arbeit vollen Erfolg. Mit besonderer Freude aber begrüße ich die Führer der germanischen Jugend, die unter uns weilen, Staatsminister Stang, Mezette und Quispel. Ich begrüße sie nicht nur als Jugendführer, sondern als Kameraden, die an der Front ihre Pflicht getan, sich dort bewährt und auch ausgezeichnet haben. Immer haben die Tapferen die Führung. Dieser Grundsatz soll auch weiterhin in germanischen Landen verwirklicht werden. Die Kameradschaft mit der germanischen Jugend hat sich nicht nur in leeren Worten geäußert, sondern vielmehr ihren Ausdruck in vielen Taten gefunden. So hat sie an vielen Lehrjahren teilgenommen. Die Kameradschaft findet heute ihre Krönung in dieser Kundgebung. Damit bekennen wir uns zum Bauerntum, so wie unsere Vorfahren auch Bauern gewesen sind. Wir bekennen uns zum Schwert und zum Pflug. Als Landsuchende sind früher germanische Stämme angetreten und wieder seßhaft geworden, wenn sie Land hatten; Bauerntum gibt gesunde Menschen, aus ihm schöpfen wir unsere Kraft. Es

hilft auch, Wechselseitigkeit des Schicksals zu überwinden. Wehe däum dem Volke, dessen Jugend sich nicht zum Bauerntum bekennt und nicht den Willen hat, wieder seßhaft zu werden! Es gibt ein altes Wort, das da sagt: Menschen vergehen, Höfe bestehen.

Es war eine Tragik der deutschen Geschichte, daß wertvolles Blut nach Übersee abgewandert ist, und daß auch heute wieder Germanen gegen Germanen kämpfen. Wir kennen aber heute diese Unruhe des Herzens. Sie war stets schöpferisch, während dagegen die Unrat der Steppe immer zerstörend wirkte. Nie war von dort Kultur und Aufbau gekommen, sondern stets Verneinung, Grauen und Vernichtung. Darum müssen wir bereit sein und gemeinsam einstehen gegen alle Überfälle, die aus der östlichen Steppe kommen.

Jede Hochzeit der deutschen Geschichte war mit dem deutschen Osten verbunden, jeder Niedergang zeigte, daß das Bewußtsein für den Osten verlorengegangen war. Heute bekennen wir uns wieder zum deutschen Osten. Das Wort des Führers soll für uns immer maßgebend sein. Dieses Bekenntnis zum Osten und zum Bauerntum ist unser Landdienst. Er fordert die begeisterungsfähigsten, aber auch härtesten Herzen. Die Jugend aber hat gezeigt, daß sie diese harten Herzen hatte, daß sie nicht kam, um einen Beruf zu erfüllen, sondern um als Pionier eine geschichtliche Sendung zu erfüllen. In dieser Sendung stand die deutsche Jugend Schulter an Schulter mit ihren germanischen Kameraden.

Wir bekennen uns zu der Einheit aller Germanen und lieben dabei doch die Verschiedenheit ihrer Eigenarten. Wir haben im Wartheiland die beste Aufnahme gefunden. Reichsstatthalter Greiser hat nicht nur die HJ. auf das aktivste gefördert, ist nicht nur ihr Freund und Führer gewesen, sondern hat darüber hinaus alle Bestrebungen der Reichsjugendführung unterstützt. Er hat somit die besten Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit geschaffen. Darum sei ihm und seinen Mitarbeitern gedankt. Erfüllt nun eure Aufgabe mit Beständigkeit. Ihr sollt nicht auf die andern schauen, sondern die andern auf uns.

Wavell soll es schaffen

Ld. Lissabon, 2. Juli (LZ-Drahtbericht)

Dem neuen Vizekönig von Indien, Feldmarschall Sir Archibald Wavell, wurde gestern in Anerkennung seiner militärischen und politischen Verdienste die Würde eines Peers verliehen. Man erwarte von Wavells politischer Tätigkeit, daß er eine Entspannung der durch Subhas Chandra Boses Aufrüttung äußerst verschärften indischen Lage herbeiführen wird. In London befürchtet man, daß Boses Unterstützung durch die Dreiopernäthe, voran durch Japan, für Englands Stellung in Indien weitere ungeheure Schwierigkeiten zeitigen wird.

schall fest, als habe der das Wort vom Tod schon weitergegeben wollen. „Warte Töwden! Ich brauche einen Zuchtmüller für meine deutschen Knechte. Er könnte sie mir führen. Mach ihn mir, sag ihm, ich wollte ihn zu den Ratten sperren.“

„Er rechnet damit, Gossudar!“

„Ob man ihn gewinnen könnte?“

„Ich riet ihm, Plettenberg zu verlassen, wenn die kommende große Schlacht sich zur Entscheidung neigte. Er hat keine Furcht vor Tod, aber viel Ehrgeiz.“

Zar Iwans Augen blitzten auf. „Sag ihm, wenn er Plettenberg verläßt und zu uns käme mit den Seinen — alle deutschen und welschen Knechte würde ich ihm unterstellen. Und ich muß deren viele haben — mehr, mehr, bis ins Frankenland wollen wir noch. Feldzüge machen sich bezahlt, Töwden! Vierzehn Millionen Goldgulden fand ich in Nowgorod. Hast du es nicht errechnet, oder war es Wassili Shuk? Damit hält man ein Heer, damit kann ich an meiner Stadt Moskau bauen bis zum Tod.“

„Ihr seid klug, Gossudar! Ich werde mit dem Gefangenen sprechen, mit ihm und mit anderen.“

„Und jetzt wollen wir ins Land auffahren, Töwden, wir wollen uns dies und das erzählen. Sag mir, wer hat der Zar verretten, daß wir junge Dörnen bei uns hatten, als ich mit dem Fürsten Schtschenko zur Jagd fuhr? Du weißt es nicht? Ich will es aber wissen! Sie ist eifersüchtig. Sie sollte es nicht sein, denn sie wird so dick, daß ich sie vor fremden Gesandten verstecken muß. Aber sie ist gut, und

Kathedrale von Syrakus bombardiert

Rom, 1. Juli

Die Kathedrale von Syrakus wurde, wie „L'Avenir“ meldet, von anglo-amerikanischen Flugzeugen aus geringer Höhe bombardiert und schwer beschädigt. Die auf der Insel Ortigia, einem Stadtteil von Syrakus, gelegene Kathedrale stammt aus dem Altertum. Sie war ursprünglich ein dorischer Tempel, von dem bereits Cicero berichtet. Im Jahre 640 wurde der Tempel der Kirche übergeben.

De Valera wiedergewählt

Stockholm, 1. Juli

Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde de Valera am Donnerstag zum Ministerpräsidenten Eires wiedergewählt.

Der Negus muß parieren

We. Rom, 2. Juli (LZ-Drahtbericht)

Die Londoner Regierung hat auf Betreiben Moskaus dem Negus dringend nahegelegt, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Wie verlautet, hat bereits ein Notenwechsel zwischen Ras Tafari und dem bolschewistischen Diktator im Kreml stattgefunden. Stalin möchte das Netz der Bolschewisierung des Orients auch auf Abessinien ausdehnen, nachdem er bereits seine Agenten in Ägypten, Syrien, Palästina, im Iran und sogar in Algerien reichlich beschäftigen kann.

Stadt Mexiko versinkt

Stockholm, 1. Juli

Die Stadt Mexiko läuft nach einer Untersuchung des mexikanischen Professors Carllos Gefahr, innerhalb der nächsten 100 Jahre vollkommen von der Erdoberfläche zu verschwinden. Die Stadt steht nach einer Zürcher Meldung in „Nya Dagligt Allehanda“ auf einem zugeschütteten See, weshalb der Boden an bestimmten Stellen bis zu 90 Prozent wasserhaltig ist. In dem Maße, wie dieser Wassergehalt verdunstet, sinkt die Stadt. Die Kathedrale und die Oper sollen bereits schwere Schäden erlitten haben.

Erfolg eines Monats

Berlin, 1. Juli

Im Seegebiet vor Dünkirchen schossen Sicherungsfahrzeuge der deutschen Kriegsmarine und Bordflak eines Geleits in der Nacht zum 30. Juni von vier angreifenden britischen Bomberflugzeugen zwei ab. Damit erhöht sich die Zahl der von unseren Sicherungstreitkräften und der Bordflak während des Monats Just im Geleitdienst abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf 56. Diese Erfolge wurden unter besonders schweren Kampfbedingungen erzielt. Geleitdienst im Küstenvorfeld und damit in der Nähe feindlicher Luftstützpunkte erfordern immer vollen Einsatz.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. Juli

Im Heer: Mit Wirkung vom 1. April 1943 zum Generalleutnant den Generalmajor Puchler zum Generalmajor des Oberst Kampfheeres. Mit Wirkung vom 1. Mai 1943 zum Generalleutnant: die Generalmajore: Kleemann, Buschenhagen. Mit Wirkung vom 1. Juni 1943 zu Generalleutnanten die Generalmajore: Ochmer, Graf von Schwerin, Peschel, Freiherr von Lütitz (Heinrich); zu Generalmajoren die Oberen: Dr.-Ing. h. c. Dornberger (W.), Wittmann von Panitz. Mit Wirkung vom 1. Juli 1943 zum General der Artillerie den Generalleutnant Barckhausen zu Generalleutnanten den Generalmajoren: Dipl. Ing. Schneider (Erich), von Oesterreich, Kohlmann zu Generalmajoren: die Obersten: Bieringer, Dr. Beznice, Dipl.-Ing. Henrich, Döppig, Arndt, Moer (Wilhelm), Cuno. Ernennung beim Reichskriegsgericht. Zum Oberreichskriegsgericht wurde ernannt der Senatspräsident beim Reichskriegsgericht Dr. Kräll. In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. Juli 1943: Zum General der Flieger der Generalleutnant Fröhlich; zu Generalleutnanten die Generalmajore: Becker, von Heyking, Pistorius, Heldrich; zu Generalmajoren die Obersten: Reinshagen, Petruske, Volkmann, Schuchardt, Murh, Korte.

Der Tag in Kürze

Am 1. Juli wurden im Auswärtigen Amt die alliierten Auslandssturkund zu dem am 7. November vi. in Bukarest unterzeichneten deutsch-rumänischen Kulturvertrag ausgetauscht.

In einem Besindop auf Gibraltar entstand ein Großfeuer, durch das insgesamt 150 Besindop auf einer Höhe von 1000 m in die Luft flogen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsgesellschaft W. M. Hänsel, Hauptstelle Berlin, Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt s. Z. Auszugspreisliste 3.

sie ist klug wie unsere Tochter Helena, die Kaiser Maximilian ein Schnippchen schlägt und die meinem Reich Polen zubringen wird, eh Gott mir wohlwill.

Was sonst? Hast du an die deutschen Bildbücher gedacht, die ich kaufen will? Heile Bücher, hörest du? Wir wollen's Ihnen blau machen, wir wollen's festig sein und einig von Ihren Leuten dingen. Man soll die Deutschen brauchen. Was macht deine Nichte, die auch Litauen fuhr? Wurde in Wenden gefangen? Nun, man wird ihr nicht antun, tröste dich!

Ehe ich vergesse: Gorbatoi schreibt, er hätte die Litauener in der Zange. Alles sie hätten eine neue Heilige, soll Plettenbergs Liebchen sein. Wir werden das Weib in den Scheiterhaufen bringen! Das heißt, erst will ich sie sehen. Hör, Töwden, es wäre gut, wenn ich noch hierbleibe und Gorbatoi allein in dem Deutschmeister fertig würde. Die Bojaren rühren sich, ich traue mich nicht fort. Wahrsch, wenn ich Litauener gewinne und Moek verlore!

Die Russen brachen durch, sie wurden geschlagen und stießen von neuem vor. Aber hinter ihnen erhob sich das Volk der Wälder, Liven, Letten und Deutsche waren gleichermaßen zum Tode bereit. Und immer die Sieger sich festsetzen, bilden sich vor Ihnen und rund um sie jener Rik von kleinen bewehrten Höfen, die einer den anderen, erobert werden mußten. Von den Ordensburgen war noch keine einzige gewonnen.

(Fortsetzung s. S. 99)

Wolter von Plettenberg

57) Roman von Hans Friedrich Blunck

Zum Abend kehrte er heim. Im Thronsaal des Schlosses stand der Sarg mit den Überresten Obolenskys, die man von Helmet nach Moskau gebracht hatte. Es tat Iwan leid um den Fürsten; er hatte ihn zum Herrn von Livland erheben wollen, und weil die Zarin Sofia und ihre kleine Tochter Feodosia kamen und um den jungen schönen Helden weinten, brach auch Iwan in Tränen aus. Um seinen Mut zu stärken und um den Frauen zu zeigen, daß man heulen und dennoch ein Krieger sein kann, ließ er Pistolen bringen und feuerte sie über dem Sarg ab. Es machte ihm Freude, den Pulverdampf zu riechen, er erinnerte ihn an gewonnene Schlächten. Schade, daß die herrlichen bunten Behänge und Pisten des Saales, die ihm Deutsche und Italiener ausgemalt hatten, unter den Kugeln bröckelten, aber wo war man Gossudar von Rubland? Endlich verdroß ihn das Spiel, er ließ seine Gehilfeme schreiben und den Marschall Töwden rufen, um über den livländischen Feldzug zu beraten.

Im Kreml meldete sich der Metropolit Gerontius, der Zar kleidete sich an und bat ihn in den Saal der Bojaren. Der Metropolit war indes kein gefügiger Mann, er wollte nicht zwischen den Wänden, die so oft Zeugen widerer Trunkenheit waren, seinem Herrn begegnen. Da bot Iwan seine Ratgeber auf und befahl den Thronsaal zu öffnen.

Was gab's?

Tag in Litzmannstadt

Der Tuchmacher

Ein dunkler Wolkenschatten schiebt sich vor die Sonne, die soeben noch ihre Strahlen auf die sommerliche Erde niedersandte.

Es dauert gar nicht lange, und ein Regenguß plätschert.

Ebenso schnell wie er gekommen, ist der Regen wieder verwauscht.

Ein Tuchmacher! sagen die Leute bei uns.

Das ist eine sehr alte Redensart. Sie stammt noch aus der Zeit, da die deutschen Tuchmacher hier im Handbetrieb arbeiteten und die fertigen Tüche kurz mit Wasser besprangen.

Diese recht bildhafte Redensart scheint im Altreich in Vergessenheit geraten zu sein, denn im einschlägigen Schrifttum konnten wir sie nicht finden.

A.K.

Das geht alle Deutschen an!

Zur Feierstunde der NSDAP, die am 7. Juli im Hitler-Jugend-Park stattfindet, tritt das Deutschtum unserer Stadt geschlossen an. Das Thema der Feierstunde, die um 20 Uhr beginnt und in deren Mittelpunkt eine Rede des Kreisleiters Oberbereichsleiter Knaup steht, heißt: Deutschland, heiliges Wort.

Zulassungskarten vor und nach Beginn der Sommerferien. Angesichts des Ferienbeginns gibt die Reichsbahn bekannt: Die Kriegsverhältnisse zwingen die Deutsche Reichsbahn nach wie vor zur Freimachung aller verfügbaren Personals und aller Betriebsmittel für kriegswichtige Transporte. Für den Sommerverkehr können daher keine besonderen Zugleistungen, also keine Vor- und Nachzüge, Sonderzüge und dgl. vorgesehen werden. Erfahrungsgemäß ist zu Beginn der Sommerferien der Andrang zu den Zügen besonders stark. Wer ohne schulpflichtige Kinder fahren will, wähle daher für seine Reise möglichst die Zeit vor oder nach den Ferien. Um eine wirksame Steuerung des Verkehrs vornehmen zu können, werden in der Zeit kurz vor und nach Ferienbeginn Zulassungskarten ausgegeben werden. Die einzelnen Reichsbahndirektionen werden in ihrem örtlichen Bereich die Tage und Züge, für die Zulassungskarten vorgesehen sind, rechtzeitig bekanntgeben.

Wir verdunkeln von 22.15 bis 4.05 Uhr

Rundfunk vom Freitag

11.15—11.30: Musikalisches Zwischenstück. 16—17: Buntes Konzert. 17.15—18.30: Tänzerische Weisen der Deutschen. 19.45—20: Dr. Goebels-Artikel: „Das Denkmal der nationalen Solidarität.“

Wirtschaft der L. Z. Fetterzeugungsschlacht geht weiter

Die deutschen Bauern haben während der letzten Jahre ungeachtet aller kriegsbedingten Schwierigkeiten ihre Milch- und Fetterzeugung immer weiter gesteigert. Reichsbömmann Bauer Gustav Behrens ruft sie nun zu einer neuen Milch- und Fetterzeugungsschlacht auf. Er stellt für diese neue Fetterzeugungsschlacht drei Forderungen auf. Es soll erstens noch mehr Milch als bisher an die Molkereien abgeliefert, der Schweinebestand soll weiter erhöht und der Olfruchtanbau nochmals um 25 v. H. erweitert werden. Als unmittelbares Folge der Milchleistungswettbewerbe sind die Milchablieferungen während des Krieges dauernd gestiegen und haben zu einer Zunahme unserer Buttererzeugung von 425 000 t im Frieden auf etwa 700 000 t im Jahr 1942 geführt. Eine weitere Steigerung ist aber durchaus noch möglich. Deshalb fordert der Reichsbömmann insbesondere die Bauern auf, noch mehr als bisher Milch einzusparen. Die zweite Fettquelle, die Schweinehaltung, wird demnächst durch eine Auflage an jeden Bauern jährlich eine bestimmte Anzahl von Mastschweinen zum Markt zu bringen, noch mehr erschlossen werden. Auch der Schweinebestand kann noch weiter gesteigert werden, nachdem die Zahl der Sauen bereits von etwa 670 000 im Herbst vorangegangen ist auf über eine Million in diesem Frühjahr gestiegen ist und damit auch der Ferkelbestand wesentlich zunahm. Der Olfruchtanbau schließlich, der gegenüber der Vorkriegszeit bereits weit über 100 v. H. vermehrt wurde und jetzt etwa 480 000 ha umfasst, soll in diesem Jahr nochmals um 25 v. H. der jetzt bestellten Fläche gesteigert werden. Für die deutschen Bauern bedeuten diese Forderungen erneut eine erhebliche Mehrarbeit. Sie werden sie dennoch in der neuen Milch- und Fetterzeugungsschlacht leisten, weil sie wissen, dass jedes Gramm Fett, das sie mehr erzeugen, die Ernährung unseres Volkes weiter sichern und verbessern hilft.

Hauptstelle für das Wirtschaftstreuhandwesen

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Verordnung über den Zusammenschluß auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Prüfungs- und Treu-

Eine Reichsschule für die Umsiedlerjugend

Feierliche Übergabe durch den Oberbürgermeister Ventzki an die Hitler-Jugend

Am Mittwochnachmittag fand in Litzmannstadt-Radegast die feierliche Übergabe der neu errichteten Reichsführerschule für die Umsiedlerjugend durch den Oberbürgermeister an die Hitler-Jugend statt.

Jungen und Mädel aus zwei Umsiedlerlagern, sowie der gerade anwesende Lehrgang waren im offenen Viereck vor der Schule angetreten. Nach dem Eintreffen des Oberbürgermeisters und der Ehrengäste, unter ihnen Vertreter von Partei, Staat, Stadtverwaltung, Reichsarbeitsdienst, Schule und Hitler-Jugend, begann die Feierstunde mit einem musikalischen Vorspiel des Musikzuges des RAD. Es wechselten dann Lied und Spruch miteinander ab. Sodann ergriff Oberbürgermeister Ventzki das Wort.

Pg. Ventzki wies darauf hin, daß gerade Litzmannstadt mit der vom Führer veranlaßten Rückführung unserer Volksgenossen aus der Fremde in die Heimat aufs engste verknüpft sei und die meisten dieser Umsiedler in seinen zahlreichen Lagern aufgenommen hatte. Er fühlte sich daher als Oberhaupt der jungen Großstadt des Reiches verpflichtet, alles, was in seinen Kräften steht, dieser Umsiedlung zutreffend zu lassen. Ganz besonders aber, so betonte Pg. Ventzki weiter,

läge ihm das wohl der Jugend am Herzen, denn als alter Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers kenne er dessen Wunsch, dieser Jugend, als dem Träger der Zukunft des Reiches, zu dienen und ihre Entwicklung zu fördern. Aus dieser Erkenntnis heraus sei auch diese Schule aus Mitteln der Stadtverwaltung erbaut worden, um den neu ins

Reich heimgekehrten jungen Menschen eine geistige Bildungsstätte zu schaffen.

Pg. Ventzki übergab dann dem Vertreter der Reichsjugendführung die Schule, indem er nochmals klar herausstellte, daß er für den weiteren Ausbau und für die Verbesserung dieser Einrichtung Sorge tragen werde.

In seiner Erwiderungsansprache dankte der Vertreter der R.J.F. Bannf. Hornung, im Namen des Reichsjugendführers dem Oberbürgermeister. Er ermainte nochmals die Jungen und Mädel, sich dessen bewußt zu sein, daß hier etwas geschaffen wurde, was die Angleichung der Umsiedlerjugend an die Reichsdeutschen beschleunigt. Er versprach ferner den Umsiedlerjugendlichen, daß seitens der Reichsjugendführung alles getan werde, um die Schwierigkeiten, die sich jetzt beim Eintritt in die deutsche Schule, den Beruf oder sonst irgendwo ergeben, zu überbrücken. Der Bannführer rief den Jungen und Mädeln zu: „Ihr braucht keine Minderwertigkeitskomplexe zu haben, weil Ihr vielleicht nicht so gut deutsch sprechen könnt oder weil es Euch sonst noch an vielem mangelt, wir wissen nur zu gut, wie Eure Eltern gekämpft haben, um Euch Euer Deutschtum zu bewahren, und daß sie es bewahrt haben, dafür sei Ihr lebendige Zeugen.“

Nach diesen Ausführungen übernahm Oberbannführer Böhm die Schule. Er versprach als Schulführer nach besten Kräften zu wirken, um eine möglichst große Anzahl dieser Jungen zu H.J.-Führern heranzubilden.

Im Anschluß an die Feier fand eine Besichtigung der Schule durch die Anwesenden statt.

Arbeitskreis unserer Kulturschaffenden

Schriftsteller, Komponisten und bildende Künstler arbeiten gemeinsam für die Heimat

Vor zwei Jahren, genau: am 20. April 1941, entstand als Keimzelle der Vereinigung der Litzmannstädter Kulturschaffenden der Arbeitskreis Litzmannstädter Schriftsteller. Die acht Volksgenossen, die sich damals trafen, ergaben ein getreues Spiegelbild des hiesigen Deutschstums — alle Stämme waren vertreten: der Einheimische neben dem Rückwanderer, der Mitteldeutsche, der Schlesier, der Berliner. Man traf sich dann allmonatlich, um sich vorzuleben, sich zu kritisieren und zu ermuntern, um Meinungen und Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam nach Mitteln und Wegen für die Weiterarbeit zu suchen. Der Kreis wurde immer größer und schuf aus sich heraus einzelne Ar-

beitsgemeinschaften mit Sonderaufgaben, wie beispielsweise die Gemeinschaft Funk.

Nach einjährigem Bestehen gewann der Kreis die Anerkennung seitens der Reichsschriftkunstkommission und trat aus seiner bisherigen Anonymität heraus. Die in Litzmannstadt lebenden Komponisten schlossen sich ihm an und auch der eine und andere bildende Künstler besuchte regelmäßig die Arbeitsabende des Kreises.

So wird auch auf diesem Gebiet der Boden vorbereitet, auf dem die deutsche Kultur hier einst reiche Frucht tragen soll.

Über dieses Streben des Arbeitskreises der Kulturschaffenden Litzmannstädter sprach gestern vormittag Wilm von Elbwart in der üblichen Donnerstag-Sendung des Senders Posten-Litzmannstadt „Warteland-Echo“. Außerdem brachte diese Sendung den siebenten „Litzmannstädter Brief“, der unserer Grieg-Gedächtnisfeier, des Schach-Großkampfes im Helenehof und des Bannsportfestes gedachte. Ferner erfuhr die Hörer, daß bereits sechshundert Kilometer Wanderwege rings um Litzmannstadt erkundet und festgelegt wurden. Die Kriegsumstände haben es bisher nicht zugelassen, diese Wege besonders auszubauen und zu kennzeichnen, aber verschiedene Vereine und Sportgemeinschaften begehen sie bereits unter sachkundiger Führung.

A.K.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen. 30 Rpt. Briefmarken befügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

Gefr. S. Wegen der Lage des Grabs Ihres in der Schlacht bei Lodsch gefallenen Verwandten schreiben Sie an die Wehrmachtauskunftsstelle für Kriegsgräber und Kriegsverluste in Berlin.

Sch. K. Ein Soldat bittet uns um Nachweis der Bezugsquellen für nachfolgende Lieder: 1. Die grüne Lanke (Da saß ich mit der Emma auf der Banke); 2. Ich möcht eine kleine Ursula (von Mimi Toma); 3. Ich freu mich schon so auf die Liebe. Wer kann ihm helfen?

Ch. u. C. H. Plonetz. Marika Rökk ist nicht tot. Ob sie Werner verlobt oder verheiratet ist, entschreibt sie uns. Werner Golland verheiratet ist. Er steht im Feld.

E. B. Reichsrundfunkgesellschaft, Berlin.

E. K. Ehen werden auch im Krieg geschieden.

H. R. 95. Wir möchten Ihnen noch folgende Ingenieur- und Fachschulen mit Spezialunterricht im Kraftfahrwesen: Ingenieurschule Ilmenau, Bergstr. 32. Staatliche Ingenieurschule Konstanz, Ingenieurschule Mittweida, Langenbachplatz 7/8, Staatsgewerbeschule, Abt. Ing.-Schule, Wien 24 Mödling, Technikerstr. 3.

A. B. Das Gedicht ist ganz nett, kann aber Raumangaben wegen nicht veröffentlicht werden.

A. B. Das Gebäude, das noch aus der polnischen Zeit stammt, war als Erfrischungsraum für die Parkbesucher gedacht.

Wo ist Brutton? brillten die Männer.

Sie wendeten sich um, rannten die Lichtung entlang, bis sie zu dem Platz kamen, wo Brutton gestanden. Sie fanden ihn. Er lag auf dem Boden. Ein Beil hatte seinen Kopf zerstochen.

Reggen bückte sich. „Mein Beil! Es entglitt mir! Es fiel durch die Zweige... es hatte ihn getroffen...“

Die Männer schwiegen.

Nur einer sagte: „Der oben hat Gericht gehalten!“

Erzählte Kleinigkeiten

Feldmarschall Lannes, Herzog von Montebello, wurde in der Schlacht bei Aspern tödlich verwundet.

Ein schlimmstes herbeigeholter Wundarzt beschaffte sich die schweren Verletzungen und zuckte bedenklich die Achseln, als er prüfend den Puls des Feldmarschalls befühlte.

„Doktor“, sagte der Sterbende mit einem schwachen Versuch zu lächeln, „haben Sie einen technischen Ausdruck dafür, wie mein Puls jetzt schlägt?“

Der Arzt zögerte: „... eigentlich nicht...“

„Nun, dann will ich die Wissenschaft um einen solchen bereichern und zwar nach militärischer Art!“ sagte der Feldmarschall. „Mein Puls schlägt den Totenmarsch!“

Wenige Augenblicke später verschied er.

Franz Liszt förderte gern aufstrebende Talente. Eines Tages erschien bei ihm ein junger Komponist mit der Partitur seines Erstlingswerkes, einer Oper, und bat, ihm einiges daraus vorzuspielen zu dürfen. Liszt war einverständnis der Besucher setzte sich an den Flügel und begann. Nach einem Weilchen erhob sich Liszt, trat zu dem jungen Manne und kloppte ihm freundschaftlich auf die Schulter, indem er sagte: „Recht ordentlich, junger Mann, nur hörniert das Werk nicht recht mit ihrer Person!“

„Wieso denn, Meister?“, fragte der Komponist erstaunt.

Liszt meinte tiefsinzig: „So ein junger Mensch und so alte Melodien...!“

Reichssportwettkämpfe in Kirschberg

Am kommenden Sonntag treten in Kirschberg die besten der Jugend aus allen Umsiedlerlagern an, um die Reichssportwettkämpfe 1943 durchzuführen, wie sie im übrigen Reich bereits erledigt sind. Es werden also HJ, BDM, DJ und JM zu ihrem Wettkampf antreten. Die Veranstaltung wird für alle Lager in Kirschberg mit folgendem Programm vorbereitet:

Am Sonnabendvormittag sind die Vorkämpfe und ersten Entscheidungen in sämtlichen Sportarten: Leichtathletik, Schwimmen, Schießen, Mannschaftskämpfe usw. Am Nachmittag ist eine Jugendfilmstunde in der großen Gemeinschaftshalle, wobei der Film „Kopf hoch, Johannes“ gezeigt werden wird. Abends wird die Spielschau Darmstadt für die Umsiedler in der Gemeinschaftshalle singen und spielen.

Am Sonntag ist für Vormittag 10 Uhr eine Feierstunde vorgesehen, in der Obersturmbannführer Gissibl das Wort ergreifen wird.

Die große Sportveranstaltung des Nachmittags beginnt um 14.30 Uhr. Es wirkt dabei auch die Tanzgruppe des BDM-Werks Glaube und Schönheit mit, die beim Bannsportfest in Litzmannstadt so erfolgreich aufgetreten ist.

Sie ist weiterhin ausgestaltet durch einen Umsiedlerchor und wird umrahmt von Darbietungen des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes.

Heraus aus Schränken und Truhen!

Manche Stunde haben unsere Litzmannstädter Hausfrauen in diesen Wochen vor ihren Schränken und Truhen zugebracht und Großmutter alten Unterrock mit den zierlichen Spitzchen, das kleine Kapotthüten und sonstige Dinge familiärer Tradition aus den tiefsten Tiefen herausgekramt — um dieses für sie wertlose Zeug einer wichtigen Verwertung zu zuführen. So sind in allen Ortsgruppen recht beachtliche Ergebnisse in der Spinnstoff- und Schuhmässigung zustandegekommen, die unseren totalen Kriegseinsatz auch auf diesem Gebiet unterstützen. Wenn nun in den nächsten Tagen die Sammlung für unseren Kreis abgeschlossen wird, soll jeder eine letzte Möglichkeit haben, Großvaters Schirm aus der Ecke oder den alten Zylinderhut, Wollwesten, Schlippe, Lumpen u. a. bereitzulegen. Die Frauen des Deutschen Frauenwerks werden in die Haushaltungen kommen, um die Restposten abzuholen. Jede Hausfrau wird also noch einmal gründlich Nachschau halten, was irgend entbehrlich ist. Damit trägt auch sie ihr Teil zum Sieg bei!

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt — Kreisschulungsamt

Sonntag, 4. Juli, 9.30 Uhr, Breitenschulung, an der außer allen Volksgenossen und Volksgenossinnen die Politischen Leiter, Walter und Warte, Angehörige aller Gliederungen, Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie Angehörige der NS-Frauenschaft teilzunehmen haben. Plan: Pg. Wasserring-Meisterhaus, Og.-Heim Wasserring 13, Redner: Pg. Dr. Neubauer; Pg. Bäckerplatz-Alstadt, Og.-Heim Ludendorffstr. 36, Redner: Pg. Martin; Pg. Schlesing-Ringbahn, Pg. Tislerstr. 4, Pg. Gaßmann; Pg. Hindenburg, Pg. Helm Schlegelstr. 102, Redner: Pg. Kirchke; Pg. Molte, Hermann-Göring-Str. 43 (Kino Capitoli), Redner: Pg. Krieger; Pg. Sporthalle-Ludendorff, Adolf-Hitler-Str. 301 (Fa. L. Geyer), Redner: Pg. Borch; Pg. Friesenplatz-Roter Ringdring, Böhmisches Lini 16 (Kino Palladium), Pg. Friederichs-Helenehof, Nordstr. 36 (großer Saal Helenehof), Redner: Pg. L. Müller; Pg. Clausowitz-Spinlante, Hermann-Göring-Str. 123 (Gen.-v.-Briesen-Schule), Redner: Pg. Lazarus; Pg. Quellpark-Zellgarn, Og.-Heim, Mark-Meilen-Str. 68, Redner: Pg. Dr. Cramer (Morgenfeier).

Kreisleitung, Kreisaußenpolitik. Sämtliche marschfähigen Politischen Leiter treten am Sonntag 8 Uhr zu einem Ausmarsch ins Umsiedlerlager Kirschberg an. Sammelplatz: Endhaltestelle der Linie 10, Ostlandstraße. Anzug: Uniform, Stiefele, Braunhemd, Tagesverpflegung mitbringen. Eintritt (nur beschränkt) 10 g Fett. Alle übrigen Politischen Leiter und die Ortsgruppenleiter nehmen an diesem Ausmarsch wegen der stattfindenden Breitenschulung nicht teil. Hundertschaft 6 und 8, Schießen, Sonnabend, 3, 7, 15 Uhr Militärischer Stand Bäckerplatz.

Kreisleitung, Kreispropagandaleiter. Freitag 19 Uhr alle Ortsgruppenpropagandaleiter Sitzungsaal Kreisleitung.

Kreisleitung, NS-Frauenschaft. Zellen-, Blockfrauenfamilienleiterinnen und Ortsabteilungsleiterinnen aller Ortsgruppen außer Altstadt, Bäckerplatz, Clausowitz, Eichenhain, Fichtehof, und Skagerrak heute Freitag 19 Uhr in ihrer zuständigen Ortsgruppe zu dringender Besprechung. Erschienung Pflicht, als wichtige Angelegenheit.

Og. Flughafen. Sonntag 10 Uhr frühe Parteilaufnahme, Gleichendeelerweg. 5. Erscheinen Pflicht für alle Parteigängerinnen, Anwärter und Gläubigerinnen der NSDAP. Og. Holzschule. Heute Freitag 20 Uhr Og.-Heim Zichnergasse 27 Sprechabend für Politische Leiter. Og. Quellpark. Sonntag, 4., 7., 9.30 Uhr Feierstunde im Gefolgschaftsraum Scheibler und Grohmann, Mark-Meilen-Str. 68. Es erscheinen alle Partei- und Volksgenossen.

Deutsche Arbeitsfront, Jugendabteilung. Freitag 18.30 Uhr Sitzungsaal Kreisleitung Arbeitsbesprechung aller Betriebsmädlerwärterinnen. Meldungen für Sommerlager mitbringen.

Ehrung einer ermordeten Ärztin

Zum Andenken an die in den Septembertagen 1939 von polnischer Mörderhand gefallene Landärztin Dr. Berta Spitzer aus Budzin (Kreis Kolmar) wurde jetzt ein Posener Krankenhaus in Berta-Spitzer-Krankenhaus umbenannt. In einer Feierstunde, an der hohe Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht bewohnten, würdigte Gauhauptmann Schulz das Werk dieser tapferen Frau, die durch ihre Haltung und Einsatzbereitschaft ein Vorbild im Volksstumskampf während der polnischen Fremdherrschaft gab. In ihrem aufreibenden Beruf als Landärztin hat Berta Spitzer nicht weniger als 25 Prozesse wegen angeblicher fahrlässiger Tötung über sich ergehen lassen müssen. Mitten aus ihrer Praxis heraus wurde Berta Spitzer Anfang September 1939 von den Polen verhaftet und dann auf dem Verschleppungszug ermordet.

Ostrowo

J. Auch Adelnau erhielt Selbstanschluß. In diesen Tagen wurde das Selbstanschlußamt in Adelnau seiner Bestimmung übergeben. Die Teilnehmer des Fernsprechnetzes können jetzt direkt das Fernamt in Ostrowo wählen. Die einzelnen Teilnehmer in Adelnau verbinden sich selbst durch einfaches Drehen der Nummernscheibe.

Das Beerensammeln nicht ohne Schein

Auch in diesem Jahr im Wartheland nicht

G. Von zuständiger Stelle ist davon abgesehen worden, in diesem Jahre Blaubeeren und sonstige Waldbeeren zu bewirtschaften. So ist in unseren Wäldern die Ernte schon fest im Gange, denn deutsche und polnische Verbraucher sind berechtigt, Blaubeeren und sonstige Waldbeeren in den Wäldern zu pflücken. Das Pflücken und Sammeln dieser wildwachsenden Waldbeeren darf jedoch auf Anordnung des Reichsstatthalters nur in der Zeit von 7.30 bis 17 Uhr durchgeführt werden. Während dieser Zeit können an Stelle von Einzelsammlungen auch unter Aufsicht gestellte Sammlerkolonnen eingesetzt werden.

Jeder, der gewillt ist, Waldbeeren zu sammeln, muß jedoch im Besitze eines Pflückeraublaub-Scheines sein. Diese Scheine werden durch die Forstämter, die Außenbeamten und Forstschutzbehörden, sowie durch die Amtskommissare ausgegeben. Sie müssen vor Beitreten des Waldes gelöst sein.

Im einzelnen werden in diesem Jahre folgende Arten von Beerenzetteln ausgegeben:

1. Für deutsche Familien, Kriegsbeschädigte, Ortsarme, Rentenempfänger usw. ein Zettel im Betrage von 3 RM. Der Ausweis ist von einem Familienmitglied mitzuführen. Die Familie kann auf einem Zettel nicht an verschiedenen Orten gleichzeitig sammeln.

2. Für polnische Familien ist ein Zettel

FAMILIENANZEIGEN

Zu Ursulas Geburtstag ist unser drittes Kind angekommen, ein stummer Junge. Dies zeigen an in dankbarer Freude: Schmiedemeister Otto Lückler, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau Eili geb. Köpke, Litzmannstadt, den 30. Juni 1943.

GERD - RAIMUND, 29. 6. 1943. Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes zeigen an: Alide Haupt, geb. Florenz, z. Z. Privatklinik Dr. v. Körner, Robert-Koch-Straße 1, Göttingen Haupt, Schlageterstraße 15.

Unser Willi hat ein Schwesternchen bekommen. Wir nennen sie ANNELIES. In dankbarer Freude: Hilma Liebich, geb. Mulla, Rudolf Liebich, z. Z. im Felde, Litzmannstadt, Zietenstr. 18, W. 11.

Die Geburt unseres vierten Kindes, eines kräftigen Töchterchens, zeigen an in dankbarer Freude: Hanna-Lene Kayser, geb. Ankersen, Fritz Kayser, Prusinowice, Post Schadeck, Kreis Schlesien.

DAGMAR, Horst und Gisela haben ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen mit großer Freude an: Helga Lüdke, geb. Tscherednikow, z. Z. Privatklinik Dr. Kühn, Robert-Koch-Straße 13, und Thodor Lüdke, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, den 30. 6. 1943.

Die am 3. 7. 1943 um 18 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung geben bekannt: Obfrau HERBERT BADING und Frau HILDEGARD geb. Schmidt, Berlin — Litzmannstadt.

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach kurzen Leiden am 30. 6. 1943 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte AMANDA WÜNSCH geb. Spiegel im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet heute, den 2. 7. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen, Litzmannstadt, Marktstraße 31.

Gott wollte es, daß er in der Nacht zum 29. 6. 1943 (Breslau) unser über alles geliebtes Kind KARIN Herte,

im Alter von 2 Jahren, für immer von uns zu sich in die Ewigkeit aufnahm. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Juli, nachmittags 17 Uhr vom Mausoleum aus auf den Deutschen Friedhof in Breslau statt.

In tiefer Trauer: Die Eltern Karl Herte und Frau Irma, geb. Tschakert, v. d. Großeltern, Kauerow 104, über Pabianitz, den 1. Juli 1943.

Kutno im Zeichen unserer Arbeitsmänner

Mehrere RAD-Abteilungen beim Deutschen Tag aufmarschiert / Bekennnis von Stärke

Der Reichsarbeitsdienst beteiligte sich am „Deutschen Tag“ in Kutno mit dem Aufmarsch mehrerer Abteilungen und gab damit seiner Verbundenheit zur Partei und der deutschen Bevölkerung Ausdruck.

Am Nachmittag rückten die Abteilungen der Standorte Kroßwitz und Zichlin im Fußmarsch unter dem klingenden Spiel des Musikzuges durch die Stadt zum Lagerplatz an der Posener Straße. Trotz unbeständiger Witterung war bald das Zeitzäger errichtet. Der Musikzug des Arbeitsgaues XL (Wartheland-Ost) unter Obermusikzugführer Kimmel gab am Spätnachmittag vor der Kreisleitung ein Standkonzert, das mit seinen schmissigen Weisen eine große Zuhörerschaft anlockte. Am Abend beherrschte der erdbraune Rock der Arbeitsmänner neben den Uniformen der Parteiformationen und der Wehrmacht die im reichen Flaggenschmuck stehenden Straßen Kutnos, bis der Hornist zum Zapfenstreich ins Zeitzäger rief.

Am Sonntagvormittag fand unter den alten Bäumen des Schloßparks eine Morgenfeier statt. Die angetretenen Abteilungen des RAD, gaben mit den aufmarschierten Formationen der Partei aus dem Kreis, von zahlreichen Fahnen umrahmt, ein buntes Bild. Nach Meldung der Abteilungen an den Führer der RAD-Gruppe 39, leiteten feierliche und wuchtige

Klänge des Musikzuges zu Sprechern mit Dichtungen über, die mit kraftvollen Liedern der Arbeitsmänner wechselten. Im Anschluß an ein Wort des Führers sprach der Führer der RAD-Gruppe 39, Oberarbeitsführer Horst. „Am 26. Juni“, so begann er, „habe sich der Tag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht zum achten Male gejährt. Mit ihr habe der Führer dem deutschen Volk die Kampfauffassung der Arbeit als Lebensinhalt und die Notwendigkeit des Bekennnisses zu ihr im Gegensatz zur liberalistisch-jüdischen Auffassung von der Arbeit als notwendigem Übel erstmalig im Geschehen der Völker klar vor Augen gestellt. Im Arbeitsdienst soll jeder junge Deutsche den Heimatboden, um den die Besten immer ihr Blut geben und mit Schwert und Pflug um seinen Besitz gerungen haben, lieben und die Arbeit an diesem Boden achten lernen. Vor uns stehe der Führer, den uns eine Vorsehung geschickt hat, um uns und die Völker Europas groß zu machen. Diese Vorsehung wollen wir bitten, uns den Führer zu erhalten, gläubig und bereit, mit ihm zu kämpfen und zu sterben, damit unser Volk, für alle Zukunft lebt!“ Am Nachmittag war der Vorbeimarsch der Kolonien in strammer Haltung Ausdruck der Härte und Willensstärke in geschichtlicher Zeit.

gt.

Gauhauptstadt

Wt. Oststudienförderung an der Reichsuniversität. Zur Förderung des Oststudiums im Rahmen des vom Reichsstudentenführer befahlene Osteinsatzes wurde vom Reichsstudentenwerk die Oststudienförderung zu einer erhöhten Förderung an den Hochschulen Prag, Brünn und Posen umgebaut. Bevorzugt werden für diese Förderung Kriegsteilnehmer und Studierende, die sich in der studentischen Arbeit bewährt haben. Der Hochschulwechsel wurde an diesen Hochschulorten auf den Reichsförderungswechsel erhöht. Er beträgt also ohne Einrechnung der Gebühren, Lehrmittel und Reisekosten in Posen 150 RM. Die Mitglieder der Reichsförderung erhalten an diesen Studienorten eine Zulage. Ferner kann Studierende, die nicht im Gebiet dieser Osthochschulen beheimatet sind, auch wenn sie bisher nicht in Förderung des Reichsstudentenwerks standen, ein Reisezuschuß an die genannten Osthochschulen gewährt werden. Der Zuschuß kann die volle Höhe der Reisekosten vom Heimatort zum Studienort und zurück betragen.

Lask

B. Eröffnung einer Städtischen Musikschule. Die Spielgesellschaft der Städtischen Musikschule Pabianitz führt am kommenden Sonntag eine Spielfahrt nach Lask durch und gibt um 9.30 Uhr im Saal des Lichtspieltheaters ein Morgenkonzert. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Städtische Musikschule Lask eröffnet.

L. E. - Sport vom Tage Ein Schwimmtag der Betriebe durch „KdF.“

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wendet sich mit dem jetzt ausgeschriebenen Schwimmtag der Betriebe vor allem an alle Nichtschwimmer, um sie mit dem Wasser vertraut zu machen. Noch immer ist die Zahl der Nichtschwimmer in Deutschland erstaunlich groß, denn von 800 Hunderttausend genossen sind des Schwimmens unkundig. Auch der Schwimmtag der Betriebe wird dazu beitragen, hier Wandel zu schaffen, zumal die Ausschreibung recht volkstümlich zusammengestellt wurde. Sie setzt sich aus drei Teilen zusammen, die im Rahmen einer internen Betriebsveranstaltung durchzuführen sind. Der erste Teil bringt vorbereitende Gymnastikübungen für Nichtschwimmer, ferner Spiele und Partnerübungen im Wasser sowie Spielvorbereitung und 20-m-Schwimmen. Der zweite Teil ist eine Leistungsprüfung, während im dritten Teil verschiedene Vorführungen gezeigt werden sollen.

Die Sieger des Bannsportfestes in Leslau

Mannschaftswettkämpfe: DJ: 1. Flieger-Modellbau-Gruppe 2273, 2. Fliegen 2/62 2234, 3. Fliegen 1/62 1910 Pkt. HJ: 1. Flieger-Gefolgschaft 3/62 2601, 2. SRD. Gef. 2/62 2285, 3. Jugendwohheim 1952 Pkt. BDM: 1. Mädelsgr. 1/62 Leslau 2441, 2. Mädelsgr. 6/62 Brest 2127, 3. Mädelsgr. 8/62 Ehrenstädt 1726 Pkt. JM: 1. JM-Gr. 1. JM-Gr. 11/62 Moosburg 2242, 2. JM-Gr. 3/62 Leslau 2241, 3. JM-Gr. 6/62 Brest 2200 Pkt.

Einzelkämpfe: HJ: Speerwerfen: 1. Dalitz (Flieger-Gef.) 39,30 m, 1500-m-Lauf: 1. Kober 5:06,7 Min., 1000-m-Lauf (Kl. B): 1. Bräuk (Flieger) 2:02,2 Min., 100-m-Lauf (Kl. A): 1. Granzka 12,6 Sek. (Kl. B): 1. Tautau (Flieger) 12,5 Sek. Weitsprung (Kl. A): 1. Krüger (Flieger) 5,20 m, (Kl. B): Mügge (Flieger) 5,30 m. Hochsprung (Kl. A): 1. Weil (Flieger) 1,47 m, (Kl. B): 1. Mügge (Flieger) 1,49 m. Keulenweitwurf (Kl. A): 1. Manz 51 m, (Kl. B): 1. Dalitz (Flieger) 61 m. Kugelstoßen: 1. Conradi (DJ) 10 m. — BDM: 100-m-Lauf 1. S. Hoffmann (1/62) 14,4 Sek. Weitsprung: 1. E. Kulenkampff, Kugelstoßen: 1. I. Reiß (1/62) 8,67 m, Speerwerfen: 1. F. Westerndoll 27 m. Fliegenkampf: 1. I. Reiß (1/62) 2104 Pkt. BDM-Werk: 100-m-Lauf: 1. O. Rätz 14,8 Sek. Kugelstoßen: 1. H. Heusen 8,27 m, Speerwerfen: 1. H. Heusen 28 m. JM: 60-m-Lauf: 1. K. Kümmel (3/62) 9,1 Sek. Weitsprung: 1. Hübner (6/62) 4,10 m, Schlagball-Weitwurf: 1. Mund (11/62) 50 m, Dreikampf: 1. R. Hübner (Brest 6/62) 278 Pkt. 4×60 m Pendelstaffel: 1. JM-Gruppe Leslau, — DJ: 75-m-Lauf: 1. Bahr (Fähn.) 2,11 Sek. 4×100 m Staffel: 1. Flieger Gef., 10×1/4-Runde-Staffel: 1. Jugendwohheim.

Schleifwettkämpfe der SA in Reichthal

Im SA-Sturmabteilung Reichthal wurde der SA-Schleifwettkampf 1943 durchgeführt. Zunächst traten die Einzelkämpfer an, die auf dem neuen Schießstand, einem Gemeinschaftswerk der deutschen Menschen Reichthals, zum edlen Wettstreit antraten. Als Sieger ging mit 16 Ringen Amtskommissar Ebbert, ein alter SA-Sturmabteilung Reichthal, Letsch, errang als 2. Sieger 16 Ringe. Am Sonntag traten sieben Mannschaften des Sturmes Reichthal, drei Mannschaften des Sturmes Herzberg und drei Politische Leiter-Mannschaften zum Mannschaftsschießen mit einer Sturmabteilungsmannschaft an. Fast alle erreichten über 300 Ringe, ein gewiß beachtliches Ergebnis. Die Siegermannschaft des Sturmbannes errang 440 Ringe, dann folgten die 1. Pol. Leiter-Mannschaft mit 368 und die 2. mit 367 Ringen. — Am Nachmittag folgte auf dem neuen Sportplatz ein Fußballspiel zwischen SA und HJ, das die HJ mit 2:0 gewinnen konnte.



Heute

Erstaufführung

ALIDA VALLI
Reisende
MÄDCHEN

Jugendliche nicht zugelassen

RIALTO

14th
17th
20th

CAPITOL

Anfangszeiten 15, 17,45 und 20 Uhr

Nur bis Montag!

Wen die Götter lieben*

mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger u. a.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Meine

Landmaschinenhandlung

und Reparaturwerkstatt

befindet sich ab 1. 7. 1943 auch

in Lentschütz, Horst-Wessel-Str. 35, Ruf 197

HANS SPONHEIMER

Landmaschinen und

Reparaturwerkstatt

Quadenstädt (Piontek), Ruf 40.

Phebrocon-Serol

gegen

Fuss-Flechte

Juckreiz und Entzündung

zwischen den Zehen.

Erhältlich in Apotheken.

JTL

Merz & Co. Frankfurt am Main

Shebrocon-Serol

gegen

Fuss-Flechte

Juckreiz und Entzündung

zwischen den Zehen.

Erhältlich in Apotheken.

TU

Merz & Co. Frankfurt am Main

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)

Bekanntmachung. Wegfall der Umsatzsteuer-Voranmeldungen im Reichsgau Wartheland. Die Verpflichtung zur Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen fällt im Reichsgau Wartheland ab dem 1. Juli 1943 weg. Demgemäß sind am 10. Juli 1943 keine Umsatzsteuer-Voranmeldungen mehr abzugeben.

Die Unternehmer haben künftig nur noch Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu entrichten. Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen sind in der gleichen Weise wie bisher auf Grund der Aufzeichnungen zu berechnen und an den gleichen Zeitpunkten wie bisher plärrisch an die Finanzkasse abzuführen. Auf der Rückseite des Zahlungsausschusses sind neben der Steuernummer das Stichwort „Umsatzsteuer-Vorauszahlung“ und der betreffende Umsatzsteuer-Zeitraum vermerkt.

Das Finanzamt ist berechtigt, in besonderen Fällen die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen zu verlangen.

Der Unternehmer hat die Umsätze, die auf die einzelnen Vierjahre entfallen, in der Umsatzsteuererklärung anzugeben, die er nach Schluß des Kalenderjahrs für dieses abzugeben hat.